

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 94. |

Freitag den 21. Juni 1889.

| 50. Jahrgang

Bekanntmachungen. Öffentliche Ladung.

Der am 1. März 1861 geborene, zuletzt in Buch wohnhafte Schneider **Johann Christian Lempp**, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 16. Oktober 1889, Vormittags 8¹/₂ Uhr** vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Waiblingen, den 18. Juni 1889.

Stegmaier,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr** werden in dem aufgehobenen Holzgarten auf der Station Waiblingen **ca. 30 Rmtr. Buchenscheiter** loosweise im öffentlichen Aufstreich verkauft.

R. Holzverwaltung Stuttgart.

Straßenmorast-Abfuhr.

Die Abfuhr von Straßenmorast auf der Straße nach Korb wird am nächsten

Samstag, den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause vergeben.

Den 20. Juni 1889.

Stadtpflege.

Stuttgart.

Zur Ausführung eines größeren Bauwesens bedarf ich ein ziemliches bedeutendes Quantum guten, jedoch nicht feinen

Fluß-Sand

und lade Lieferanten ein, mir Offerte einzureichen.

Fr. Kläger, Werkmeister,
Alleenstraße 4.

Waiblingen.

Für die

Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Karl

in hies. Stadt haben die bürgerlichen Kollegien folgendes Programm aufgestellt:

A. den 22. Juni Samstag Abends 6 Uhr:

Läuten mit allen Glocken.

B. den 23. Juni Sonntag:

Morgens in der Frühe: Tagwache und Gewehrparade. Vorm. 9 Uhr Sammlung zum Festzug in die große Kirche (über den Marktplatz, lange Straße an der Post vorüber) auf dem Marktplatz und vor dem Rathaus in folgender Reihenfolge:

1. eine Abteilung Feuerwehr,
2. Schüler der IV. und V. Mädchen- und der III. und IV. Knabenklasse; sodann Kollaboratur-, Real- und Präzeptoratschüler.
3. Turn-Verein,
4. Staats- und Korporations-Beamte,
5. Bürgerliche Kollegien,
6. Museums-Mitglieder,
7. Männergesang-Verein,
8. Conservativer Verein,
9. Krieger- und Militär-Verein,
10. Weingärtner-Verein,
11. Arbeiter-Unterstützungs-Verein und
12. eine Abteilung Feuerwehr,

so dann C. Abends präzis 7 Uhr:
Bankett in der Post bei Musik und Gesang.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, am Sonntag, Montag und Dienstag zu beslaggen und soweit möglich auch zu bekränzen. Die öffentlichen Gebäude der Stadt und des Staats werden von Seiten der Stadt mit Birken verziert werden.

Zu zahlreicher Beteiligung an diesem Feste wird mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß weitere Einladungen von hier aus nicht ergehen.

Den 18. Juni 1889.

Namens der bürgerlichen Kollegien:
Stadtschultheiß: Egel.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten **Sonntag, 23. Juni** sollen bei dem Jubiläums-Festzug zur Kirche auch die **uniformierten Abteilungen** der Feuerwehr sich beteiligen.

Ich darf hoffen und erwarten, daß bei dieser Gelegenheit die sämtlichen Mannschaften, soweit sie nicht anders bestimmt sind, vollzählig erscheinen.

Sammlung am Magaz. morgens punkt 9 Uhr.

Anzug: Dunkle Beinkleider, Rock, Helm und Gurte.

Das Kommando: Uermann.

Waiblingen.

Weingärtner- und



Güterbesitzer- Verein.

Nächsten **Sonntag, den 23. Juni** soll bei dem Jubiläums-Festzug zur Kirche auch der Verein sich beteiligen, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man sich 8¹/₂ Uhr im Lokal versammelt.

Der Ausschuss.

Militär-Verein Waiblingen.



Die Teilnehmer an dem Hulbigungszug des württembergischen Kriegerbundes, welcher zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs nächsten Sonntag in Stuttgart stattfindet, versammeln sich



Donnerstag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr behufs näherer Besprechung im Lokal.

Diejenigen Kameraden, welche nicht nach Stuttgart gehen, werden hiemit aufgefordert, sich an dem allgemeinen Kirchgang zu beteiligen, welcher hier **Sonntag, den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr** vom Rathaus aus stattfindet.

Sammlung hiezu präzis 1¹/₂ Uhr vor dem Rathaus.

Der Ausschuss.

Turn-Verein Waiblingen.

Die verehrl. Mitglieder, welche sich beim Jubiläums-Festzuge zur Kirche am **Sonntag, 23. Juni** beteiligen, versammeln sich 8¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Anzug: Turnjacke und dunkle Beinkleider.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein.

Alle Mitglieder des Vereins werden freundlich eingeladen, zu dem 25jährigen Jubiläum **Er. Majestät König Karl** von Württemberg. Der Verein sammelt sich bei Mitglied **Schert** um 8 Uhr, um 9 Uhr ist Gottesdienst.

Nachmittags von 3 Uhr ab **musikalische Unterhaltung** im Lokal, wozu Freunde und Gönner freundlich einladet.

Der Ausschuss.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den

„Remsthalboten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition abholen, vierteljährlich 90 Pfennig, ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 20 Pfg., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Die Insertionsgebühr beträgt für die 4spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirken 6 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 9 Pfennig.

Zu zahlreichem Abonnement und Insertion ladet höflichst ein.

Waiblingen, im Juni 1889.

Die Redaktion des Remsthalboten.

Waiblingen.

Auf Jakobi

sind mehrere tausend Mark zu 4 1/4% gegen doppelte Gütersicherheit in verschiedenen Posten auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Zillhardtshof.

Eine großtrachtige Kalbel

oder eine Kuh, Simmenthaler Rasse steht dem Verkauf aus.

Carl Tidle.

Verbesserte

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. garantiert nur weiß schäumend und nicht schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Flechten, rothe Flecken etc. Vorrätig à Stück 50 S bei Th. Dabber.

Makulatur-Papier

ist zu haben bei C. F. Duf.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juni. K. M. der König und die Königin gedenken am 2. Juli das Hoflager nach Friedrichshafen zu verlegen. Die Rückkehr nach der Residenz erfolgt kurz vor dem Volksfest.

Stuttgart, 19. Juni. (Vom Landtag.) In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über die Wahlanfechtungen beraten, die aus den Oberämtern Heilbronn, Gfllingen, Badnang, Neuenbürg und Göppingen eingelaufen waren. Es versteht sich von selbst, daß dabei auch die Frage der Wahlbeeinflussung im allgemeinen, die Frage der Stellung der Beamten zu den politischen Wahlen nach verschiedenen Seiten beleuchtet wurde. Der Abg. Bockshammer war es, der diesen Gesichtspunkt zunächst in die Debatte hereinbrachte, indem er den Beamten das Recht gewährt wissen wollte, auf dem Weg der Befehrsung für ihre Ueberzeugung zu wirken, weil sonst die Wahlagitator ganz in die Hand radikaler Streber käme. Kaufmann wies dem gegenüber auf die direkte Wahlbeeinflussung hin. Nicht von den Oppositionsparteien allein sei über Wahlbeeinflussung Klage geführt worden; der frühere Abgeordnete Beutter sei der erste gewesen, der darüber sich beklagt habe. Der Minister des Innern v. Schmidt betonte dem gegenüber, daß die Regierung es für ihre Pflicht und Aufgabe halte, Einleitung dahin zu treffen, daß bei den Wahlen die Meinung des Volkes möglichst rein zum Ausdruck gelange. Auch

M. 4.50. Vier Mark 50 Pf. M. 4.50. p. Quartal b. allen Deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Schnelle

ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung.

Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte — Militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelst. u. — Vollständiges Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in Armee und Civilverwaltung (vollständig).

7 (Gratis-) Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illust. Zeitschrift von 16 Druck., in eleg. Ausstattung wöchentlich.

2. „Flukirt: Modenzeitung“, monatlich.

3. „Humoristisches Echo“, wöch.

4. „Verloofungs. latt“, wöchtlg.

5. „Landwirtschaftliche Zeitung“, vierzehntägig.

6. „Zeitung für Hausfrauen“, vierzehntägig.

7. „Producten- und Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Unter anderem erscheint im nächsten Quartal:

Die stolze Schwäbin von Wlfg. Brachvogel.

Auf Wunsch Probe-Nummern 3 Tage lang täglich gratis und franko!

Universum
Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 8. W.
Bahlreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vortreffliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführung.
Der V. Jahrgang wird unter anderem enthalten: Serenissima, G. Reig; Das Paradies des Feuers, v. Reichenbach; Roman von Schiller an Schiller, v. Reichenbach; Novelle von Peter Kadec.
Probeweile zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Den seit 1880 bei Bierrein, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern etc. rühml. bekannten **Holländ. Tabak** lief. nur B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. fco. 8 Mk.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Köln; B. Gebhard, Schneidern., Friedensried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Stamerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Construction vorrätig. Unentgeltliche Maßnahme und Consultation jeden Sonntag, Montag und Dienstag. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Aileenstraße 11.

Unentgeltlich

verf. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen**. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

die letzten Wahlen haben sich im wesentlichen in voller Freiheit und Ordnung vollzogen. Die Beamten brauchen allerdings keine passiven Zuschauer zu sein; aber Wahlbeeinflussungen, wie sie der Abg. Kaufmann angeführt, liegen der Regierung fern. Auch das Verhältnis der Sozialdemokratie zu den Wahlen wurde dabei gestreift. Schließlich wurden jedoch zu den erwähnten 5 Wahlanfechtungen die Kommissionsanträge auf Tagesordnung angenommen. Ueber die Göppinger Wahl, bei welcher es sich bekanntlich um Stimmzettel handelte, die durch einen Falz äußerlich kenntlich waren, wurde namentlich abgestimmt; doch ist auch diese Wahl mit 63 gegen 15 Stimmen für gültig erklärt worden.

Stuttgart, 18. Juni. (Ständisches.) Erschienen ist ein dritter Nachtrag zum Hauptfinanzzetat. Erzielt werden 255 000 Mk. für die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie von Stuttgart an die württ.-bad. Landesgrenze bei Porzheim (ein dringendes Bedürfnis!), ferner 200 000 Mk. für Beiträge an Gemeinden zu den Gehältern ihrer Schullehrer, zu Schulhausbauten und zur Vorkreitung der Stellvertretungskosten für einberufene Volksschullehrer, ferner 80 000 Mk. zur Fortsetzung des Bohrversuchs auf Steinkohlen bei Sulz, 26 857 Mk. für Apanageerhöhung des Prinzen Wilhelm und Nadelgelder der Prinzessin Wilhelm, 13 600 Mark (einmalig) für Verbesserungsarbeiten in den Gebäuden der Kammer der Standesherrn und der Kammer der Abgeordneten, 311 874 Mark

(pro 1889/90) für Mehrbedarf des Matrikularbeitrags an das Reich, 24 562 Mt. 50 Pfg. bezw. 27 962 Mt. 50 Pfg. für Erhöhung der Alterszulagen der Volksschullehrer (laut Kammerbeschluss), 23 400 Mt. (jährlich) für Arbeitshilfe bei mehreren geschäftlich überlasteten Kameralämtern (falls die Kammer der Abg. dem von der Kammer der Standesherrn gefassten Beschluss, die ursprüngliche Regierungserigenz, welche die zweite Kammer abgelehnt hatte, wieder herzustellen nicht beitreten würde.) Die Notwendigkeit dieser Erigenz wird durch ausführliche Motive überzeugend nachgewiesen.

Der nächste Dienstag wird als Hauptgedenktag im Württemberg Bande allgemein als nationaler Festtag gefeiert werden und alle werktägige Arbeit ruht. Auch in Stuttgart sind natürlich alle Geschäfte geschlossen; dagegen werden die mit Jubeldekorationen versehenen Schaufenster der Hauptstraßen wiederum wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten zur Besichtigung des Publikums, namentlich der Fremden, geöffnet sein. Eine amtliche Aufforderung steht zu erwarten.

In dem Huldigungs-Fackelzug am Dienstag Abend werden auch die Kaminsfeger des Landes erscheinen, und zwar in Kostüm: hoher schwarzer Hut, Goller und schwarzes Beinkleid. Ausrüstung: Eisen, Besen und Gurte.

Stuttgart, 17. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der wegen seines biederen Charakters sowohl als seiner Tüchtigkeit als Beamter hochgeschätzte und allbeliebte Kommandeur der Forst- und Steuerwache, Finanzrath Sigel, welcher letzten Samstag beim Baden im Bodensee bei Friedrichshafen einen jähen Tod gefunden, auf dem Fingelsbachfriedhof beerdigt. Einen größeren Leichenzug als heute hat man in Stuttgart lange nicht mehr gesehen. Es waren erschienen: Finanzrath Kemmer mit sämtl. Beamten des Finanzministeriums, der Steuer- und Forstdirektion, auch ca. 150 Steuer- und Forstschutzwächter waren aus dem ganzen Lande herbeigeeilt, gewiß ein Zeichen der Verehrung ihres verstorbenen Vorgesetzten. Im Trauerhause sprach Garnisonsprediger Blum von Ludwigsburg, am Grabe Stadtpfarrer Faulhaber. Kränze wurden niedergelegt vom Direktor der Forst-Direktion v. Dorrer, vom Dir. des Steuer-Collegiums v. Winterlin und von einem Corpsbruder der Tübinger Burschenschaft Germania. Vor und nach den Reden sang das Sertett von der K. Hofoper Trauer-Choräle.

Stuttgart, 17. Juni. Der Schah von Persien kommt auch in unsere Stadt. Von England, wo er 25 Tage verweilen will, trifft der Schah am 28. Juli in Paris ein, wo er 18 Tage bleibt. Von Frankreich geht die Reise des Schah nach der Schweiz und zwar nach Lausanne, Bern und Zürich. Von da besucht er Stuttgart (3 Tage), Baden-Baden (5 Tage), München (4 Tage). Am 5. September ist er in Salzburg.

Stuttgart, 17. Juni. Ueber das Sparkassenwesen in Württemberg veröffentlicht der Bericht pro 1887/88 folgendes: Bei der Württemb. Sparkasse in Stuttgart und den bestehenden 51 BezirksSparkassen wurden 4 394 603 M. mehr eingelegt als zurückgezogen. Das Guthaben der Einleger beträgt bei der Württ. Sparkasse 51 885 704 M., bei den BezirksSparkassen auf 192 394 Sparkassenbücher 56 328 228 M. zuz. 108 213 933 Mark. Unter den BezirksSparkassen ragen hervor die von Ulm mit 3,9 Millionen Einlegerguthaben, Amt Stuttgart mit 2,7, Stadt Stuttgart mit 2,6, Heilbronn mit 2,4, Aulingen mit 2,3, Heidenheim und Ehingen mit 2,2, Ravensburg mit 2,1 Million.

Göppingen, 18. Juni. Heute feierte Herr Amtsdieners Seybold mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Der Erstere ist jetzt 73 Jahre alt und bekleidet seine Stelle seit 20 Jahren; die Frau ist 71 Jahre alt und verhältnismäßig noch rüstig. An dem schönen Familienfeste nahmen 10 Kinder und 10 Enkel Teil; an einem Urenkel wurde nach geschehener Einsegnung der Jubilare die hl. Taufe vollzogen. Eine Frau, welche bei der Hochzeit im J. 1839 Brautjungfer gewesen war, wohnte der heutigen kirchlichen Feier ebenfalls bei. Nachher vereinigte sich die ganze Familie zu einem Mittagmahle im Gasthose z. d. Aposteln. Die bürgerlichen Kollegien erfreuten den Jubilar, indem sie demselben als Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste ein Geschenk von 100 M. überreichen ließen, welchem die Gemeinderäte noch weitere 100 M. beifügten; die übrigen Gemeindebeamten übergaben ihm eine goldene Uhrkette. — Diesen Morgen verschied hier nach längerem schweren Leiden Dekan Kalschreuter. Er war erst vor etwa 2 Jahren von Aulingen hierher gekommen und hatte sich durch seine Pflichttreue und sein leutseliges Wesen bald die Achtung und Liebe aller derer erworben, die mit ihm in Berührung kamen.

Göppingen, 16. Juni. Zum Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes haben sich bis heute 4100 Sänger angemeldet.

Meßingen, 18. Juni. Gestern Abend waren zwei Gerber beschäftigt, verbrauchtes Loh in die Erms zu führen, damit dasselbe von der Strömung fortgeführt werde. Hierbei hatte einer derselben, ein verheirateter Arbeiter, das Unglück, die steile Böschung hinab in den reißenden, gegenwärtig sehr tiefen Fluß zu stürzen und fortgerissen zu werden. Ob der Leichnam irgendwo aufgefunden wurde, ist bis zur Stunde hier nicht bekannt geworden.

Bönnigheim, 18. Juni. Erst 8 Tage sind es, daß die hiesige Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum beging, bei welcher Gelegenheit wiederholt der Befriedigung darüber Ausdruck verliehen wurde, daß dieselbe noch niemals genötigt gewesen sei, am Ort selbst in Thätigkeit zu treten, und schon heute sollte sie ihre erste Probe bestehen. In der nördlichen Vorstadt war in einem Wohnhaus mit angebauter Scheuer auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das, anfangs von den Bewohnern selbst nicht bemerkt, rasch um sich griff, aber durch die Anstrengungen der Feuerwehr wenigstens auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Es ist dies seit mehr als 70 Jahren die erste Feuersbrunst in hiesiger Gemeinde.

Ulm, 17. Juni. Eine krüppelhafte überliche Dirne, die mit Stadtverbot belegt und vorgestern stark betrunken in der Neustadt bittend von Haus zu Haus zog, sollte von einem Polizeimann festgenommen werden. Sofort versetzte ihm das weibliche Schicksal mit einem Prügel, der ihr als Stod diente, mit voller Kraft einen Hieb über den Kopf, und warf sich dann tobend und schreiend zur Erde, so daß sie auf einen Karren geladen zur Polizeiwache gebracht werden mußte. — Gestern früh wurde ein 17jähriger Metzgerlehrling in seiner Schlafkammer mit Blut überströmt aufgefunden. Der junge Mensch hat einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Metzgermesser den Hals abzuschneiden versuchte und sich eine schwere Verletzung beigebracht hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Wie man hört, ist die Berufung der nächsten Reichstagsession für Anfang November in Aussicht genommen und der Arbeitsstoff soll sich von kleineren Gegenständen abgehen, auf den Etat und den Ersatz für das Sozialistengesetz beschränken.

Dresden, 18. Juni. Die heutige große Parade war von schönstem Wetter begünstigt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der Sachsenhymne entgegen, während die Truppen präsentierten und empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der anwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesammte Parade sowie später die Leibregimenter vor, während der Kaiser sein Grenadier-Regiment (sächsisches Nr. 101) dem König Albert vorführte.

Dresden, 19. Juni. Der Huldigungsfestzug begann heute Vormittag um 10 Uhr und durchzog, auf das Lebhafteste begrüßt, die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt. Der König und die Königin, die vorher die Feststraßen der Altstadt unter dem Jubel der Menge durchfahren hatten, nahmen die Ovationen von einem reich geschmückten Pavillon am Johanneum aus entgegen. Am Neumarkt bot der Zug, der aus 12 000 Teilnehmern zu Fuß, 63 Festwagen und 840 Berittenen bestand, ein großartiges, überraschendes Bild der Vergangenheit und der Gegenwart Sachsens. Er bildete den Mittelpunkt des ganzen Festes und dauerte zwei Stunden. Die Fürstlichkeiten wohnten diesem Teile der Feter sämtlich bei. Der Zubrang der Bevölkerung war ein überaus großer.

Kassel, 18. Juni. (Ein wolkenbruchartiges Gewitter) hat gestern und vorgestern in den Kreisen Meßungen, Homberg und Hanau der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt.

Aus Bayern, 17. Juni. Durch Wolkenbruch und Hagelplaz erlitten mehrere Provinzen schweren Schaden; einige Menschen ertranken. Der Bezirk Berned (Oberfranken) ist verwüstet; an der böhmischen Grenze fand ein Felsabsturz statt; in Franzensbad sind sämtliche Quellen verschlemmt; in Haslau schwammen mehrere Kinder in ihrem Bette fort; in Bamberg ist der berühmte Gemüsegarten völlig vernichtet; ebenso haben die Umgebung von Ansbach und die Bezirke Steigerwald und Oberpfalz sehr gelitten. Ein Wolkenbruch über Füssen (Allgäu) richtete gleichfalls großen Schaden an. (Fr. Z.)

Aus dem mittleren Rheingau, 18. Juni. In den guten Tagen ist die Traubenblüte als beendet anzusehen, in den mittleren und geringen Tagen nimmt sie bei fortgesetzt günstigem Wetter auch einen raschen Verlauf, so daß bis Ende dieser Woche die Hauptsache geschehen sein wird. Trotz der großen Hitze und Trockenheit ist in manchen Tagen der Humorm in starker Weise aufgetreten und richtet nicht unbedeutlichen Schaden an. Auch die Raupe von pyralis vitana (Springwurmwicler) hat sich eingefunden und zerstört die Blätter des Rebstockes. (Fr. Z.)

Rastatt, 17. Juni. Das Geschick der Festung Rastatt ist entschieden. Rastatt hat aufgehört Festung zu sein. Die festen Hohlräume werden theils wie sie sind belassen, theils umgebaut und zu Kasernements verwendet; die Wälle und Gräben werden eingeebnet.

Meß, 18. Juni. Die hiesigen Behörden wurden benachrichtigt, daß der Kaiser Ende dieses Monats wegen Mangels an Zeit nur Straßburg besuchen wird. Für August ist ein Besuch in Meß angefündigt worden.

Ausland.

Brüssel, 18. Juni. Seit dem Bestande Belgiens hat keine Kammer Sitzung einen derartigen Anblick wie die heutige. Vor der Kammer hatte sich eine ungeheure Volksmenge angesammelt, welche die Ankunft der klerikalen Abgeordneten mit dem Rufe: „Nieder mit den Spitzeln!“ begrüßte. Die Polizei machte vergebliche Versuche, die Rue Royal zu säubern. Die Sitzung selbst nahm einen höchst stürmischen Verlauf. Janson erklärte in einer heftigen, von der ganzen Linken stürmisch applaudierten Rede, Minister und Kammer seien fortan unwürdig, Belgien zu vertreten, und richtete einen Appell an den König, die Kammer aufzulösen. Jansons Rede machte ungeheuren Eindruck. Janson brachte schließlich den Vorschlag der Selbstauflösung der Kammer ein. Der Ministerpräsident erklärte, der König allein habe das Recht der Kammerauflösung; Janson sei vom Könige nicht damit betraut. Der Ministerpräsident bestritt auf das Entschiedenste, von der Thätigkeit der Agents provocateurs Kenntnis gehabt zu haben. Hiernach erfolgte ein lebhafter Wortwechsel unter den Deputierten; mehrere wurden zur Ordnung gerufen. Minister Beernaert und Lejeune verwickelten sich in derartige Widersprüche bezüglich der Lockspiegel-Angelegenheit, daß der Kammerpräsident de Lantsheere plötzlich die Sitzung schloß und deren Fortsetzung auf morgen vertagte. Janson sowie den übrigen liberalen Deputierten wurden beim Verlassen der Kammer Ovationen bereitet, während die Volksmenge die Abfahrt der klerikalen Abgeordneten, sowie der Minister mit „Nieder“rufen begleitete. Die Erregung der Volksmassen steigt zusehends. Man hält die Kammerauflösung allgemein für unvermeidlich.

— Brüssel. Laut der „Stoile“ hätte bei den letzten Schießversuchen auf dem Felde von Beverloo das Mausergewehr die Oberhand behalten.

Paris, 18. Juni. (Kammer.) Roche beantragte die Herstellung eines Credits von 915 000 Fr. zur Beendigung des Baues mehrerer Panzerschiffe. Der Marineminister erklärte, diese Summe genüge nicht, er werde demnächst die Bewilligung eines Credits von 50—60 Millionen beantragen. (Bewegung.) Der Antrag Roche wurde abgelehnt und das Marinebudget genehmigt.

— Prag, 17. Juni. Ueber Böhmisches-Prod und Umgebung ging gestern abends und nachts ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen, indem ein aus Steyr gebürtiger Kadett, namens Luef, dem Unwetter zum Opfer fiel. Andere Personen entkamen dem Tode nur wie durch ein Wunder. Viele kleine Häuser wurden von den niederstürzenden Wassermassen in Schutthaufen verwandelt.

Lemberg, 15. Juni. Durch schlagende Wetter sind in der der österreichisch-ungarischen Staatsbahn gehörenden Alfred-Grube, im Resiczer Banat, sieben Personen getödtet, zwei schwer und mehrere leicht verwundet worden.

Wien, 18. Juni. Der „Pestl Naplo“ erfährt aus Belgrad: Eine der ersten Propositionen bei der Eröffnung der Skupschina wird ein radikaler Antrag dahingehend sein, den Fürsten Milan für ewig aus Serbien zu verbannen.

— Petersburg. (Anordnungen für Truppentransporte.) Der Correspondent des „Standard“ in Odessa meldet, die russische Regierung habe für die Zakaterinoslawer Eisenbahn zu Truppentransporten 40 Locomotiven und 1000 Waggons bestellt.

— Ueber London kommt folgende Meldung des Reuterschen Bureau aus Sansibar: Drei Wismannsche Dampfer sollen verschwunden sein; die deutschen Kriegsschiffe sollen sich auf der Suche nach denselben befinden.

Sansibar, 19. Juni. Von den für Wismann bestimmten Schiffen ist der zuerst abgegangene Dampfer Harmonie gestern hier eingetroffen. Die Ankunft der übrigen wird erst in den nächsten Wochen erwartet. (Die Besorgnis der Engländer, daß diesen Schiffen ein Unglück zugestoßen sei, war demnach überflüssig.)

— Ueber neue Kämpfe Wismann's sind nach der „Voss. Ztg.“ aus Ostafrika in wenigen Tagen Nachrichten zu erwarten. Nach einem dem genannten Blatte aus Newyork zugehenden Drahtbericht ist dem „Newyork Herald“ aus Sansibar, 17. d. M., die Meldung zugegangen, daß Hauptmann Wismann in vier oder fünf Tagen Pangani anzugreifen beabsichtige, da die Verhandlungen mit den Arabern über eine Kapitulation sich zerschlagen haben.

Newyork, 17. Juni. Ein furchtbarer, von Regengüssen begleiteter Wirbelsturm ist gestern über Kansas niedergegangen und hat entsetzliche Verheerungen angerichtet. Ganz besonders grauenvoll gestaltete sich die über Uniontown hereingebrochene Katastrophe. Der 800 Einwohner zählende Ort wird durch Dämme geschützt. Die seit vielen Tagen ununterbrochen strömenden Regen hatten den größten Damm unterwaschen. In den ersten Frühstunden erfolgte der Dammbruch, wodurch sechshundert Menschen verunglückten. Auch die Eisenbahn ist vielfach beschädigt worden. Viele Brücken und Viadukte wurden weggerissen. Der Verkehr ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Verschiedenes.

— Papst Leo XIII. hat eine neue Auszeichnung für Frauen geschaffen, welche sich in katholischem Sinne hervorhoben. Die Anregung wurde von dem lateinischen Patriarchen Vincent zu Jerusalem gegeben, dessen Vorgänger unter Zustimmung des Papstes Pius IX. an Frauen die Würde und die Insignien des Ritterordens des Heiligen Grabes verliehen hatte. Diese Konzeption ist nunmehr durch Papst Leo zu einer dauernden Einrichtung erhoben worden, indem er bestimmt, daß nach Maßgabe der Satzungen des Ordens, bestätigt durch das päpstliche Breve vom 24. Januar 1886, Damen in sämtlichen drei Klassen des Ritterordens Aufnahme finden können, denen damit der Titel Domina Sacri Sepulcri verliehen wird. Die Insignien sind von den Inhaberinnen auf der linken Brust zu tragen.

— Die Frau des Restaurateurs Böhm in Görlitz versuchte, nachdem sie vergebens bemüht war, ihren Mann durch Gift zu töten, denselben in der Nacht von Sonntag auf Montag im Bette zu verbrennen; das Feuer ergriff die Möbel, die Kleider und das Bett und weckte schließlich den Schlafenden, der so gerettet wurde. Die Frau ist verhaftet und hat den Mordanschlag eingestanden.

— Vom starken Mann. Der englische Lord Dartmouth, ein leidenschaftlicher Ringer, hörte — so schreibt man der „T. N.“ — solche Wunderdinge von der Stärke eines Schmieds in Midcalder (zwischen Edinburgh und Glasgow), daß er sich selbst davon zu überzeugen beschloß. Eines schönen Tages kam er vor der Schmiede des Ahtleten glücklich an, stieg vom Pferde und erklärte dem arbeitenden Cyklopen: „Freund, ich komme von London, um zu probieren, wer von uns beiden der Stärkste ist.“ Der Schotte legte, ohne ein Wort zu sagen, seinen Hammer bei Seite, packte den Lord um die Taille und warf ihn hoch über den Zaun neben der Schmiede. Nachdem der Lord sich von seinem Sturze ein wenig erholt hatte, erhob er sich und hinkte langsam an den Zaun. „Wollt Ihr noch etwas?“ fragte der Schmied. „Gar nichts, Freund: aber seid so gütig und werft mir auch mein Pferd herüber, damit ich sobald als möglich — zum Arzte komm!“

H. Underberg-Albrechts Boonkamp of Maag-Bitter.

Von allen bis jetzt bekannt gewordenen magenstärkenden Biqueuren, Essenzen etc., unter welchem Namen sie auch dem Publikum angepriesen werden mögen, hat noch kein Getränk eine so ausgedehnte, zugleich als Handels-Artikel weltumfassende Bedeutung und Anerkennung gefunden, als der von H. Underberg Albrecht in Rheinberg am Niederrhein im Jahre 1846 erfundene „Boonkamp of Maag-Bitter“, bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat.“ Dieser berühmte Bitter-Liqueur verdankt seinen Ursprung einzig und allein dem Gründer und Mitinhaber genannter Firma, Herrn Hubert Underberg sen. und ist auch das Geheimniß der Bereitung des „Boonkamp of Maag-Bitter“ nur den Inhabern der Firma H. Underberg-Albrecht, also außer dem Erfinder, laut notarieller Urkunde vom 27. Mai 1884, seit 1877 nur dessen einzigem Sohne und Associé Herrn Hubert Underberg jun. bekannt. Wohl selten hat ein Handels-Artikel in gleich kurzer Zeit eine solche allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden, wie H. Underberg-Albrecht's „Boonkamp of Maag-Bitter“. Während das „Eau de Cologne“ ein volles Jahrhundert zu seiner Weltverbreitung brauchte, konnte sich die Rheinberger Erfindung bereits nach einem Jahrzehnt rühmen, weit über die Grenzen des südlichen und westlichen Weltmeeres Ruf und Klang erlangt zu haben. Außer den unzähligen anerkennenden Urtheilen, welche seit der Gründung 1846 die Heroen der Medizin und Wissenschaft über den „Boonkamp of Maag-Bitter“ gefällt haben, ist der täglich zunehmende Debit wohl die beste Bürgschaft für seine Güte. Mit gleicher Konsequenz haben die bedeutendsten Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen sowohl des In- wie des Auslandes, wo H. Underberg-Albrecht's „Boonkamp of Maag-Bitter“ vertreten war, demselben die Sieges-Palmen über alle ausgestellten Bitter-Liqueure zuerkannt. Durch die letzten Prämierungen in Adelaide 1887 (Verdienst-Medaille 1. Klasse) und Brüssel 1888 (Goldene Medaille) als höchste Auszeichnungen ist die Zahl der Preis-Medaillen auf 24 gestiegen. Im Jahre 1857 wurde der Erfinder zum Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, späteren Kaisers Wilhelm I., ernannt mit der Berechtigung zur Führung des Königl. Wappens, welcher Auszeichnung sich noch später die der verschiedensten Höfe anreihen.

Diesen Erfolgen gegenüber kann es denn auch kein Wunder nehmen, daß unter dem vom Erfinder seinem Fabrikate zuerst beigelegten Namen „Boonkamp of Maag-Bitter“ oder einer auf Täuschung berechneten ähnlichen Bezeichnung eine große Menge Nachahmungen entstanden sind. Diese Imitationen, welche meistens nur werthlose, häufig der Gesundheit schädliche Substanzen enthalten, erscheinen nicht nur mit täuschendster Nachahmung der Marken und Etiquette etc. des Erfinders, sondern sogar auch oft unter einem fingirten, der Firma H. Underberg-Albrecht ähnlichen klingenden Namen.

Die Firma H. Underberg-Albrecht, welche ihre Etiquette und Bigarette, sowohl in ihren Einzelzeichen, als auch in ihrem Gesamtbilde hat geschicklich schützen lassen, geht bekanntlich gegen solche ebenso schamlosen wie gefährlichen Betrügereien energisch vor. Es ist jedoch Hauptsache des konsumirenden Publikums, solchen Täuschungen im eigenen Interesse möglichst vorzubeugen und sich vor Nachtheil zu schützen, indem es beim Einkauf genau auf die Firma H. Underberg-Albrecht achtet, denn alles, was nicht unter dieser Firma als „Boonkamp of Maag-Bitter“ verkauft wird, ist Fälschung! Wo trotzdem das Publikum mit Nachahmungen des „H. Underberg-Albrecht's Boonkamp of Maag-Bitter“ getäuscht werden sollte, wird die Firma für jede diesbezügliche Mittheilung gewiß dankbar sein.

Farbig seid. Satin merveilleux v. Mf.

1.85 bis Mf. 5.90 per Met. — 5 Dual, ca. 300 Farben — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg (R. u. K. Hofstef.) Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Raumgarbstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzug zu **M. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus **Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Musterkollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Nur 5 Pfennig kostet es täglich. Niederich, D.A. Ura. Hochgeehrtester Herr Rich. Brandt! Ihre werth'n Zeilen habe ich erhalten, sowie die Schweizerpillen, welche meine Gesundheit soweit hergestellt haben, daß ich den ganzen Sommer ohne weitere Schmerzen arbeiten konnte, wofür ich Ihnen jetzt von Herzen meinen Dank abstatte. Gegen welche Körperstörungen ich es eingenommen habe, will ich Ihnen kurz mitteilen; ich leide schon längere Zeit an Magen-schmerzen, überhaupt vielen Schwindel im Kopfe, aber der größte Schmerz war schwacher Stuhlgang mit vielen Krämpfen, habe schon viele Mittel eingenommen, nichts hat so gewirkt, wie Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Deshalb möchte ich es jedem Kranken empfehlen, sie einzunehmen, da sie ohne weitere Schmerzen zu verursachen, wirken. Louise Köffelhardt. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.